

A1-Anschluss Wil West kommt

Otto Noger, Chef der Astra-Filiale Winterthur, bestätigt: Wil erhält einen zweiten Autobahnzubringer. Seine Filiale wartet nur noch auf den Prüfungsbericht des Bundes zum Agglomerationsprogramm, um das Projekt weiter auszuarbeiten.

PHILIPP HAAG

TOBEL. Es ist eine Aussage mit Sprengkraft, die Otto Noger, Chef der Astra-Filiale in Winterthur, an der Delegiertenversammlung der Regio Wil macht: «Wil West wird realisiert.» Mit seiner Äusserung greift er eigentlich einem Entscheid des Bundesrates vor, denn Bern beschliesst, ob ein Autobahnanschluss gebaut wird oder nicht. Den Auftrag, ein Generelles Projekt für einen Autobahnzubringer Wil West auszuarbeiten, hatte Noger bereits vor geraumer Zeit erhalten. Und aus Erfahrung weiss der Astra-Filialeiter: Veranlasst der Bund die Ausarbeitung eines Projektes mit Kostenfolge, bewilligt er diese schliesslich auch. Darum betont Noger: «Wil West ist machbar. Wir sind bereit.» Was noch fehlt, ist die Antwort des Bundes zum Agglomerationsprogramm. Das Papier zeigt die Entwicklung des Verkehrs, des öffentlichen als auch des motorisierten, auf. Zentrales Element ist der Autobahnzubringer Wil West.

Vorübergehende sistiert

Die Planungsarbeiten für das Generelle Projekt «Autobahnanschluss Wil West» wurden vorübergehend sistiert. Der Grund war gemäss Noger die fehlende Rechtssicherheit. Der Bund lehnte das erste von der Vorgängerorganisation der Regio Wil, der Interkantonalen Regionalplanungsgruppe (IRPG) eingereichte Agglomerationsprogramm ab, welches als Grundlage für den Autobahnanschluss dient. Das zweite Agglomerationsprogramm liegt seit etlichen Monaten beim Bund zur Vorprüfung. Regio-Wil-Präsident Christoph Häne, Gemeindepräsident von Kirchberg, erwartet bis Ende Monat den Entwurf des Prüfberichts. Am 20. Juni folgt ein Gespräch mit dem Bund. Den finalen Prüfbericht erhält die Regio Wil Anfang Juli. Fällt dieser positiv aus, arbeitet das Astra das Generelle Projekt weiter aus, wie



Wohnt in Kirchberg: Astra-Winterthur-Chef Otto Noger macht für die Regio Wil in der Komturei Tobel halt.

Noger festhält. Errechnet mit zwei Jahren, bis es erstellt ist. Gibt der Bundesrat sein Okay, beantragt die Planung des Ausführungsprojektes nochmals ein bis

zwei Jahre. Die gleiche Zeitdauer nimmt das Plangenehmigungsverfahren mit öffentlicher Auflage und der Behandlung allfälliger Einsprachen in Anspruch sowie

im Anschluss nochmals ein bis zwei Jahre die Ausarbeitung des Detailprojektes. «Die Bauarbeiten könnten in etwa acht Jahren starten», sagt Noger. Zwei Standorte sind im Gespräch: Die Dreibrunnen-Brücke und die Brücke der Wilerstrasse bei Gloten. Während bei der Variante Dreibrunnen zwei Kreisel mit Rampen als Lösungsansatz vorgesehen sind, ist es bei der Glotener Brücke über die A1 ein Grosskreisel. Für beide Varianten werden die Kosten auf 15 Millionen Franken geschätzt.

Obwohl Noger sich nicht festlegt, scheint der Standort bei der Brücke über die Wilerstrasse als Favorit zu gelten. Auch wenn der Astra-Filialchef die Ausgangslage für einen Autobahnanschluss Wil West als gut bezeichnet, räumt er ein, dass der Autobahnzubringer zwischen zwei Anschlüssen gebaut wird, «die funktionieren». Die Distanz zwischen zwei Autobahnanschlüssen betrage in der Regel vier Kilometer, wird Wil West gebaut, seien es zwischen Münchwilen und Wil je zwei Kilometer. Gegen einen Rückbau des Anschlusses in Münchwilen spricht sich Noger aber aus.

Masterplan steht vor Abschluss

Der Fahrplan für das an den Autobahnanschluss Wil West angrenzende Entwicklungsschwerpunktgebiet Wil West im Dreieck Wil, Münchwilen, Gloten wird gemäss Andreas Näf, Chef des Thurgauer Raumplanungsamts, eingehalten. Der auf einer Testplanung basierende Masterplan soll diesen Sommer abgeschlossen werden. Derzeit werden die Eingaben aus einer Vernehmlassung eingebaut. Die Antworten seien vorwiegend positiv. «Aber die Verteilung der Kosten braucht noch eine Klärung», sagt Andreas Näf, «diese Frage wird uns noch lange beschäftigen.» Die 15 Hektaren Land sind als Schwerpunktgebiet für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe deklariert.

Hartmann für Gähwiler

An der Delegiertenversammlung der Regio Wil vom Montagabend in der Komturei Tobel verabschiedete Präsident Christoph Häne Bruno Gähwiler aus dem Vorstand. Der alt Stadtpräsident von Wil prägte die Vorstandstätigkeit während zwölf Jahren entscheidend mit. Seine Nachfolge tritt Susanne Hartmann, neue Stadtpräsidentin von Wil, an. Die Jahresrechnung 2012 der Regio Wil schliesst mit einem Gewinn von 165 000 Franken, welche den Reserven zugewiesen werden.

Die Regio Wil lanciert im Juni eine Regio App für Smartphones und Tablets. Wie Stefan Frei, Gemeindepräsident von Jonschwil, ausführte, wird die Regio App alle relevanten Informationen über die 22 Gemeinden in den Kantonen Thurgau und St. Gallen enthalten. So auch die Freizeitkarte, welche die Regio Wil zusammenstellte (siehe Artikel auf Seite 33). Ausserdem gibt es eine Verlinkung mit Gemeinde-Apps. Pilotgemeinde ist Münchwilen. (ph)

Gerechnet wird bis 2038 mit 2000 Arbeitsplätzen, die im Gebiet entstehen sollen. Wohnformen sollen nun auch untergebracht werden, wie Andrea Näf bekanntgibt, und zwar in der Gürtelfläche zu Wil, «so quasi als Brückenschlag oder Eintrittspforte zur Stadt». Bis Ende Jahr soll die Masterplanung genehmigt sein. Im nächsten Jahr soll die Vorlage von den Kantonsparlamenten Thurgau und St. Gallen behandelt werden.